

24.02.2017

PRESSEMITTEILUNG

Die Politik des Bürgermeisters ist kein guter Stil

Erst im Januar dieses Jahres schrieb die FDP einen offenen Brief an Herrn Bürgermeister Stolz. In diesem bat Sie um die Offenlegung der Planungen in Sachen Verkehr- und Parkraumkonzept für die Gelnhäuser Innenstadt. Auf diese angeblichen Planungen bezog sich Bürgermeister Stolz bei jedem Antrag in den Gelnhäuser Gremien, die eine Entwicklung der Infrastruktur zum Ziel hatte. Auf den Brief hat die FDP Gelnhausen bisher leider keine Antwort erhalten. Der Presse konnte jedoch entnommen werden, dass Herr Stolz erneut erklärt hat, dass die Stadt die Entwicklung neuer Parkflächen bereits vor Jahren eingeleitet hat und Planungen existieren.

In der vergangenen Stadtverordnetenversammlung wurde nun von der SPD-Fraktion Anträge für die Schaffung von zwei Parkhäusern im Stadtzentrum eingebracht. Diese Anträge sehen vor jetzt erst in die Planungen einzusteigen.

„Es ist der Punkt erreicht an dem es für das Verhalten von Herrn Stolz nur noch eine Beschreibung gibt: Heuchelei. Erst über einen längeren Zeitraum immer wieder zu behaupten, dass die Planungen bereits laufen, sich immer wieder zu weigern diese zu veröffentlichen um dann viele Monate später über die SPD-Fraktion entsprechende Planungen erst anzustoßen“, beschreibt der Vorsitzende der FDP-Fraktion Hendrik Silken seinen Unmut.

„Mit diesen Anträgen hat sich Herr Stolz die Maske vom eigenen Gesicht gerissen. Für die Einbringung der Anträge kann es ja nur zwei Gründe geben. Entweder existiert das umfangreiche Konzept mit den entsprechenden Planungen tatsächlich in einer Schublade des Rathauses. In diesem Fall handelt es sich um reine Schaufensteranträge die nur eingereicht wurden um der SPD in den beiden Wahlkämpfen eine positive Berichterstattung zu ermöglichen“, zeigt Stadtverordneter und FDP-Kreisvorsitzender Kolja Saß eine der beiden möglichen Gründe für das Vorgehen des Bürgermeisters auf.

„Die wahrscheinlichere Alternative ist jedoch, dass wie von uns vermutet, umfangreiche Planungen nie existiert haben. Anträge der Oppositionspartei grundsätzlich abzulehnen um auf ein nicht vorhandenes Konzept zu verweisen und dann die eigene Fraktion entsprechende Anträge zur Planung einbringen zu lassen ist mehr als nur schlechter Stil“, ergänzt Saß die zweite Möglichkeit für die Einbringung der Anträge durch die SPD.

./.